

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 30

Artikel: Zur Schweizerwoche : Wohnbedarf und Schweizerindustrie

Autor: E.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zur Schweizerwoche: Wohnbedarf und Schweizerindustrie.

(Mitgeteilt.)

In diesen Tagen erscheint das Kennzeichen der Schweizerwoche in mancher Auslage mit Baubedarf und allerlei Einzelheiten, die zur Ausstattung einer Wohnung benötigt werden. Wie oft fahren wir unterm Jahr an Fabriken vorbei, die Zement- und Zementwaren, Röhren, Zisternen und ähnliches herstellen. Oder es fesselt uns die große Anlage einer Ziegelei, die Backsteine und Ziegel produziert. Steinbrüche liefern Granit und Kalksteine verschiedener Art, Isolierplatten, neuartige Bauplatten werden verwendet, die samt und sonders aus dem Inlande stammen. Eisenträger und andere Eisenteile, dem Eisenbetonbau dienlich, werden bei uns gegossen, verschiedene Materialien zum Verputzen von Fassaden präpariert, Öl- und andere Farben hergestellt. Eternit, Korkplatten finden Verwendung. Gipsdielen bilden ganze Wände; Beschläge, Türschlösser und viele andere Baubestandteile kommen ebenfalls aus Schweizer Betrieben. Umfangreich sind die Holzbearbeitung, die Zimmerei, die Bauschreinerei, die vielfach einheimisches Holz aus heimischen Sägereien beziehen. Neuerdings nimmt der Holzbau wieder zu, modernisiert, den heutigen Ansprüchen angepaßt. Für den Bodenbelag wird auch die im Tessin ansässige Linoleumfabrikation in großem Umfang herangezogen. Abwaschbare Wandstoffe und Tapeten sind ebenfalls in gediegenen einheimischen Qualitäten erhältlich. Der sanitären Installation dienlich sind die Erzeugnisse von Tonwaren- und Steingutfabriken. Alt ist die Herstellung von Ofenkacheln, die zu modernen, technisch vervollkommenen Kachelöfen für das gediegene und gleichzeitig gemütliche Heim gebraucht werden. Immer mehr findet die Zentralheizung Eingang, deren Heizkessel, Radiatoren und Leitungen unserer Eisenindustrie entstammen. Neuerdings meldet sich auch die Aluminiumindustrie mit Radiatoren. Dann sind ausgezeichnete Ölfeuerungsanlagen zu erwähnen, ferner Gasheizapparate und elektrische Öfen.

Beim Besuch fremdländischer Ausstellungen für Wohnbedarf fällt immer wieder auf, wie viel bescheidener der Bedarf unserer Nachbarn an hochwertigen sanitären Anlagen aller Art ist als bei uns. Emailbadewannen, wie solche aus Fayence, sieht man bei uns bedeutend häufiger als in Deutschland, Zinkwannen sind in der Schweiz zur Seltenheit geworden. Noch anspruchsvoller ist der Schweizer in allem,

was die Elektroindustrie hervorbringt. Denken wir an die Kochherde, die Bratöfen und elektrischen Grills, die kleinen Kochapparate, elektrischen Hilfsmaschinen, die die Schweiz in vorbildlicher Weise fabriziert. Die Liste geht weiter mit Boilern, Waschherden und Waschwie Spülmaschinen. Zugleich hat die Elektroindustrie teilweise die Emaillierung der Herde und anderer Apparate in eigenen Betrieben aufgenommen. Auch die Gasapparate sind sehr differenziert. Die Kochherde haben einen ausgezeichneten Ruf und vermochten die ausländischen stark zurückzudrängen. Gasbadöfen, Warmwasserapparate, Gaswaschherde sind bei uns kein Luxus mehr.

Schaffen uns schon die Schweizer Bauindustrie und ein entwickeltes Handwerk gute Wohnstätten, gebaut von Architekten, die zu den Vorkämpfern des neuen Bauens zählen, so finden wir auch für den größten Teil des eigentlichen Wohnbedarfs das Nötige im Lande selbst. Wir können hier, so wenig wie bei der Bauindustrie und dem Gewerbe, die verschiedenen Zweige der Inneneinrichtung aufzählen oder näher beschreiben. Zweck dieser Hinweise ist doch auch, dem Leser Anregung zu geben, selbst nach Schweizer Produkten Ausschau zu halten. So manche Industrie, so manches Gewerbe gibt es, die Gutes leisten und sich bei genügendem Absatz ausdehnen könnten. Sie vermöchten sich überdies technisch weiterzuentwickeln, wenn genügende Nachfrage ausreichenden Verdienst brächte. Dies wäre vielfach der Fall, wenn manche Schweizer Käufer dem Problem der Förderung der einheimischen Produktion nicht so gleichgültig gegenüberständen und nicht bloß auf den Preis, sondern vielmehr auf die wirkliche Beschaffenheit der Ware achten würden. Denn wir können es nie genug betonen: den ganz billigen fadenscheinigen Artikel fabriziert der Schweizer Fabrikant nicht. Er ist auf alle Fälle unbekannt im Bereich der Bau- und Wohnungsbranche.

Was brauchen wir doch alles zur Möblierung einer Wohnung! Fragen wir nach Möbeln aus Holz, so melden sich gleich eine Reihe leistungsfähiger Fabriken. Wollen wir Stahlmöbel haben, so steht die Schweiz voran mit einer vom Ausland noch nicht erreichten eleganten, zweckhaften Konstruktion. — Wünschen wir Gartenmöbel, stehen sie uns in guter Auswahl zur Verfügung und Korbmöbel gesellen sich dazu. Küchenmöbel wird uns angeboten, zweckmäßig konstruiert, samt Arbeitsstühlen nach biologischen Grundsätzen, in Küche und Bureau verwendbar. Bureaumöbel für Herrenzimmer, Kassenschränke, vielerlei Kleinmöbel, sie alle entstammen Schweizer Betrieben. Sind wir Kaufliebhaber für ein Klavier, einen Flügel oder sonst ein Musikinstrument, so sorgt auch dafür eine bewährte Inlandindustrie. Wollen wir Grammophone, Radioapparate, ein Telephon, so können wir eine Reihe erstklassiger Schweizer Marken finden. Suchen wir Beleuchtungskörper, so entspricht eine vielseitige Qualitätsindustrie unseren Wünschen. Brauchen wir Glühlampen, so liefert sie die einheimische Industrie. Erinnern wir hier an die bewährten Freiburger Glühlampen. Wie die Handelsstatistik zeigt, gehen noch Jahr für Jahr enorme Summen für diesen elektrischen Gebrauchsartikel ins Ausland. Schweizer Maschinenteppeiche in Wolle und Kokos, Vorlagen und Läufer, sind in prächtigen neuzeitlichen Mustern erhältlich. Und die Handweberei stellt uns kultivierte Einzelstücke zur Verfügung, neben zeitgemäßen Möbelstoffen. Spannstoffe gibt es abwaschbare und solche aus anderen Materialien, Vorhänge werden als Meterware und abgepaßt angeboten, in

Reps, in gestreiften Neuheiten aus Kunstseide, Baumwolle, in Leinen, Wolle und Seide. Auch da greift teilweise die Handweberei ein. Umfangreiche Fabriken stellen Filetstoffe und Erbstüll her, Marquissette und Voile für Scheibenschleier. Wir nennen noch die Herstellung von Stand- und Wanduhren, von Thermometern, Wettergläsern, denken besonders auch an die Keramik, die Porzellanindustrie, die Schnitzerei, erinnern uns der Metallfabriken, die vielerlei Haushaltbedarf herstellen. Die Schweizer Produktion auf diesem Gebiet ist vielseitig, zweckmäßig und strebt unverdrossen vorwärts. Darum verdient sie weitgehende Unterstützung — das ganze Jahr — nicht bloß während der Schweizerwoche. E. Sch.

Bauchronik.

Bundesbautenbudget 1934. Die Aufwendungen des Bundes für Neu- und Umbauten, für Gebäudeunterhalt, sowie für Straßen- und Wasserbauten sind gegenüber dem Voranschlag des Jahres 1933 um wenigstens 2 Millionen Fr. einzuschränken.

Die Aufwendungen für Heizung, Beleuchtung und Reinigung, sowie für Miete von Diensträumen, sind um wenigstens zehn vom Hundert zu vermindern.

Der Bundesrat wird auch beim Post-, Telegraphen- und Telephonbetrieb nach Möglichkeit die Einschränkung der Bauausgaben veranlassen.

Der Bauvoranschlag der SBB sieht eine Gesamtausgabensumme von 48,064,000 Fr. vor, d. h. rund 14 Millionen Fr. weniger als für 1933. Von jener Summe entfallen auf die Elektrifizierung 8,430,000 Fr., auf Neu- und Ergänzungsbauten an den im Betrieb stehenden Linien 23,660,700 Fr., auf Rollmaterial 13,762,000 Fr. Der Bauvoranschlag enthält lediglich die begonnenen Bauten, die vollendet werden müssen, ferner die Bauten, die aus Gründen des Betriebes und der Betriebssicherheit dringend notwendig sind. Abgesehen von einigen Leichttriebwagen und Traktoren werden nächstes Jahr keine Triebfahrzeuge angeschafft werden.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Umbau Schienhutgasse 5, Z. 1;

Mit Bedingungen:

2. A.-G. Testa, Erstellung eines Aufzuges zwischen dem Keller und der Terrasse am Schanzengraben/Talstraße 83, Z. 1;
3. Burmag A.-G., Mehrfamilienhäuser mit Autoremise und Einfriedung Nidelbadstraße 21, 23, 29 und 31, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 2;
4. Locher & Co., Anbau einer Remise mit Überdachung an das Remisengebäude Vers.-Nr. 610 auf Kat.-Nr. 883 an der Allmendstraße, Z. 2;
5. Alfr. Baumann, Einrichtung eines Badezimmers im Dachstock Goldbrunnenstraße 49, Z. 3;
6. E. Tschanz, Kellerumbau und Erstellung eines Oltankes im Vorgartengebiet Zurlindenstr. 50, Z. 3;
7. Wohn- und Speisehausgenossenschaft Zürich, Erdgeschoßumbau Idastraße 28, Z. 3;
8. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten, Einfriedung Gugolzstraße 24—32/Eichbühlstraße, Z. 4;
9. A. Blum, Umbau im Erdgeschoß Schöneggstraße Nr. 6, Z. 4;

10. W. Güntert, Erstellung einer Waschküche mit Lichtschacht im Keller Bäckerstraße 141, Z. 4;
11. Wwe. Fr. Leilich, Umbau im Dachstock Molkenstraße 8 (abgeändertes Projekt), Z. 4;
12. A. Nufzhold, Aufbau an der Hoffassade mit Lager- und Ausstellungsräumen Anwandstraße 59, Z. 4;
13. H. Oesch, Umbau mit Einrichtung von Badezimmern Kernstraße 22, Z. 4;
14. Direktion der Eidgenössischen Bauten/Eidg. Bauinspektion Zürich, Erstellung eines Montierschuppens für die Eidg. Telephonverwaltung mit Einfriedung an der Hardturm-Förllibuckstraße, Z. 5;
15. Schweiz. Bundesbahnen, Fortbestand des prov. Werkstattgebäudes und Schuppens an der Neugasse bei Röntgenstraße 35, Z. 5;
16. Vereinigte Luzerner Brauereien A.-G., Wohn- und Lagergebäude mit Eisfabrik und Autoremise und Offenhaltung des Vorgartens Hardturmstr. 255, Z. 5;
17. Direktion der Eidgen. Bauten, Fortbestand des prov. Materialschuppens mit Arbeitsräumen Vers.-Nr. 1395 an der Clausiusstraße hinter Leonhardstraße 27, Z. 6;
18. K. Dübendorfers Erben, Fortbestand des prov. Schuppens Vers.-Nr. 1937 an der Wehntalerstraße, Z. 6;
19. B. Kammerer-Saemann, Fortbestand des provis. Schuppens bei Wehntalerstraße Nr. 46, Z. 6;
20. H. Kruck, Mehrfamilienhaus mit 4 Autoremisen Lehenstraße 45, teilweise Verweigerung, Z. 6;
21. E. und A. Meier, Fortbestand des provisorischen Schuppens bei Dorfstraße 19, Z. 6;
22. H. Ott, Gartenhaus hinter Nordstraße 374, Erneuerung der Baubewilligung, Z. 6;
23. G. Roth, Fortbestand des prov. Gewächshauses und Schuppens an der Höngerstraße, Z. 6;
24. O. Bickel & Co., Einrichtung einer Bäckerei im Doppelmehrfamilienhaus Gladbachstr. 108, Z. 7;
25. H. Binder-Scheller, Fortbestand des prov. Schuppens an der Hofstraße bei Pol.-Nr. 48, Z. 7;
26. F. Civati, Umbau im Keller Freudenbergstraße Nr. 92, Z. 7;
27. G. Gyr, Erstellung einer Dachlukarne mit Umbau des Dachgeschosses Hinterbergstraße 56 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
28. C. Kraft, Vergrößerung der Autoremise Flobotstraße 10, Z. 7;
29. F. Lange's Erben, Fortbestand des prov. Schaukastens an der Hottingerstr. bei Pol.-Nr. 67, Z. 7;
30. A. Meier, Umbau mit Autoremise Spyristraße 30 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
31. N. Stierlin, Dachstockumbau Susenbergstr. 54, Z. 7.

Bautätigkeit in Zürich-Wiedikon. Vom alten Dorfbild, wie es sich noch vor wenigen Jahren um den Schmiedenplatz herum dem Beschauer bot, sind bald nur noch kümmerliche Überreste vorhanden. An Stelle des heimeligen Restaurants zum „Feldhof“ erhebt sich heute nach überaus kurzer Bauzeit ein imposanter Neubau. Da, wo noch vor wenigen Monaten die Schmiede stand, wächst mit unheimlicher Schnelligkeit ein Bau in die Höhe, der den Platz in südlicher Richtung festungsartig abschließen wird. An der Ecke Zurlinden-Bremgartnerstraße neben dem Zurlindenschulhaus rumort der Bagger ebenfalls. Die alte Besetzung, wo während vielen Jahrzehnten drei Generationen der Familie Stäubli dem ehrsamem Handwerk der Zimmerleute oblagen, wird in Bälde neu überbaut sein. Damit wird ermöglicht, ein weiteres Stück der stellenweise durch vorstehende Häuser bedenklich eingeeengten Zurlindenstraße auf